

Freiberger Anzeiger

und
Tageblatt.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 Uhr. Preis vierteljährlich 15 Ngr. — Inserate werden an den Wochentagen nur bis Nachmittags 3 Uhr für die nächstfolgende Nummer angenommen und die gespaltene Zeile mit 5 Pfennigen berechnet.

No. 278.

Mittwoch, den 29. November

1854.

Die russische Antwort.

Daß die Hoffnung eine besondere Vorliebe für Strohhalme zeigt, ist eine Erfahrung, so alt wie die Geschichte des menschlichen Geschlechts und des menschlichen Herzens. Ohne die Erfahrung würde der hohe Ernst unbegreiflich sein, mit welchem man gegenwärtig, während vor Sebastopol die furchtbarste Kanonade tobt, die Frage erörtert, ob der Kaiser von Rußland die bekannten „vier Garantiepunkte“ annehmen werde oder nicht. Vielleicht wird schon, ehe diese Zeilen gesetzt sind, die telegraphische Nachricht Europa durchfliegen, das Petersburger Cabinet sei gewillt, die vier Garantiepunkte anzunehmen und alle Hausierer der großen Börsenplätze werden von Friedenshoffnungen überfließen. Die gutmüthigen Staatspapiere, welche sich Alles gefallen lassen, werden um ein Procentchen steigen, und die Leute, welche ihr Heil in dem Fallen derselben gesucht haben, werden lange Gesichter machen, wenn die betreffende Depesche gerade kurz vor dem Liquidationstermine eintreffen sollte. Die unglücklichen Lektoren aber werden ihr verlorenes Geld reichlich wieder verdienen, wenn sie nur Mittel und Ausdauer genug besitzen, auch ferner auf das Fallen zu speculiren. Denn die Enttäuschung wird nicht lange auf sich warten lassen.

Nicht als ob die Annahme der „vier Garantiepunkte“ von Seiten Rußlands in das Gebiet der Unmöglichkeiten oder auch nur zu den Unwahrscheinlichkeiten gehöre. Im Gegentheil, es ist mit ziemlicher Sicherheit vorauszusetzen, daß Graf Nesselrode in der erwarteten Note an den russischen Gesandten in Berlin die Geneigtheit des Kaisers aussprechen wird, jene Punkte zu einer Grundlage der Verhandlung, aber unter gewissen Bedingungen anzunehmen, z. B. wenn die Feindseligkeiten gegen Rußland sistirt werden, wenn Oesterreich und Preußen sich dahin vereinigen, daß an dem territorialen Besitz Rußlands nichts geändert werde. Vor allem wird Rußland die vier Garantien als Lockvogel heraushalten, um damit Preußens Neutralität zu stärken und Oesterreich von einem Bündnisse mit den Westmächten abzuhalten. Und Oesterreich wird „klug und weise“ sein, es wird sich hübsch begnügen mit dem Besitz der Donaufürstenthümer, in welche es als Freund ohne Schwertschlag eingezogen ist, es wird sich gratuliren, wenn ihm Deutschland für den Fall eines russischen Angriffs seine Hilfe zusagt und es wird ihm selbst gar nicht einfallen, Rußland anzugreifen, es ist froh, wenn man ihm die Donaufürstenthümer läßt.

Der Telegraph, welcher immer sehr laconisch ist, und die Ruffenfreunde, welche immer sehr phantastisch sind, werden dann in alle Welt ausposaunen, Rußland habe „Ja“ gesagt und alle Kriegsbursache sei beseitigt. Man wird nicht verfehlen, hinzuzufügen, daß Preußen dieses herrliche Ereigniß durch seine weise Politik herbeigeführt und dadurch der Welt einen unermesslichen Dienst geleistet habe und mehr könne die Welt nicht von ihm verlangen.

Leider wird bei einem solchen Raisonnement die Hauptsache übersehen, nämlich daß der Sinn, in welchem die vier Forderungen von den Westmächten gestellt werden, Himmelweit verschieden ist von dem Sinne, in welchem möglicherweise Rußland sie annehmen kann. Die Westmächte verlangen, wenn man es thatsächlich ausdrückt, eine dauernde Beseitigung des Einflusses, welchen Rußland seit 70 Jahren auf die Länder an seiner europäischen und asiatischen Südseite genommen hat. Sie wollen die Ausführung jener russischen Vergrößerungspläne, welche schon die Ruhe der Welt stören, wenn sie nur möglich sind, auf immer unmöglich machen. Dies ist der Zweck des Kriegs und bis jetzt der einzige Zweck. Rußland hatte nach der Ansicht der Westmächte den Anfang gemacht, jene Vergrößerungspläne zu verwirklichen. Es hatte die nördlichen Provinzen der Türkei bereits in Besitz genommen, einen Schlag gegen die türkische Flotte ausgeführt, der seinen Operationen im schwarzen Meere freie Hand verschaffte. Wenn Rußland von diesem seinem Ziele etwas zurückgedrängt ist, so sucht es doch jetzt die Möglichkeit zu vertheidigen, die vertagten Vergrößerungspläne in Zukunft bei günstigen Umständen wieder aufzunehmen. Wenn nun Rußland seit mehr denn einem Menschenalter sich die Alleinherrschaft im schwarzen Meere, die Herrschaft über die untre Donau, das Protectorat über die Donaufürstenthümer und die türkischen Christen errungen hat, und wenn dieses die Vorbedingungen zum weitem Vorrücken Rußlands nach dem Süden sind, so darf man nicht glauben, daß es diese Vorbedingungen seiner Vergrößerung, welche mit ungemein zähen Anstrengungen erworben sind, in einer demnächstigen Verhandlung gutmüthig hingeben wird; so weit ist Rußland noch nicht gedemüthigt. Und wenn Rußland sich überhaupt zu Verhandlungen, Discussionen, einläßt, so hat es nur den Zweck, Oesterreich und Preußen von den Westmächten zu trennen. Gelingt ihm dies, kann es auch nur eine feste Neutralität der deutschen Großmächte erreichen, so hat es an ihnen ein festes

Vollwerk gegen die Angriffe Frankreichs und kann ruhig an seinen westlichen Binnengrenzen sein.

Wenn ganz Europa seit dem letzten Frühjahr gegen Rußland in den Waffen gestanden hätte, um die russische und orientalische Frage zu lösen, eine Frage, welche seine weisesten Männer seit langen, langen Jahren als die gefahrvollste und inhaltschwerste bezeichnet haben, so würde jedenfalls schon jetzt der Augenblick gekommen sein, wo man sich Friedenshoffnungen würde hingeben können. Aber die eine Hälfte Europas steht kaum Gewehr im Arm, und die andre Hälfte hat den Krieg gegen Rußland, den wirklichen Krieg, nur erst seit zwei Monaten begonnen. Nun fragen wir, welche Vortheile haben denn etwa die Westmächte Rußland abgerungen, welche Thatfachen liegen denn vor, daß Rußland schon jetzt nach zwei Monaten, wo seine Heere tapfer gekämpft haben, auf einmal eine so große Nachgiebigkeit gegen die Wünsche und Interessen von Mittel- und Westeuropa an den Tag legen sollte? Warum, in aller Welt, sollte Rußland auf einmal durch einen raschen Friedensschluß alle die günstigen Chancen aufopfern, welche ihm entweder das Kriegsglück oder die unberechenbaren politischen Conjunctionen in der Zukunft vorbehalten können?

Wie daher auch der weise Diplomat Graf Nesselrode seine Antwort redigiren mag, um durch den Schein der Versöhnlichkeit und Großmuth die Stellung seiner guten Freunde in Berlin zu verstärken, — der Kern der europäischen Verwicklung wird durch seine Depesche nicht im mindesten berührt werden. Nach wie vor wird jetzt und zum nächsten Frühjahr der Krieg zwischen den Allirten und Rußland fortwüthen; noch wie vor wird Deutschland am Scheidewege stehen, noch wie vor wird mit jedem Neutralitätsmorgen diese neutrale Stellung Deutschlands schwieriger und gefährlicher werden.

Die erneute Sommation, welche diesmal von Berlin nach St. Petersburg abgegangen ist, kann vernünftiger Weise nur eine formelle Bedeutung haben; denn das wird man wohl kaum im Ernst glauben, daß Rußland schließlich jetzt schon die vier Garantiepunkte annehmen wird. Man will, so denken wir uns, wenigstens alle Mittel des Wortes vollständig erschöpft haben, um hernach seine Hände in Unschuld waschen zu können, um mit gutem Gewissen sagen zu können: „Euer Blut komme über Euch!“ Nichts wäre verhängnißvoller, als wenn man durch eine diplomatische Strategie Rußlands Consequenzen für die deutsche Politik ziehen wollte.

Die Federn der Diplomaten sind in einem Augenblicke zu schwach, wo man an die Vernunft der Kanonen appellirt hat und wo die größten Reiche der Welt bereits ihre staatliche und militärische Ehre eingesezt haben.

Skizzen vom Kriegsschauplatz auf der Krim.

Der Correspondent des Morning Herald giebt in einem Briefe aus Balaklava vom 2. Nov. von den nächtlichen Alarmirungen der Allirten im Lager vor Sebastopol folgendes Bild:

„Die nächtlichen Angriffe, Alarmirungen und Ueberraschungen sind ganz etwas Gewöhnliches; sie haben längst aufgehört, Ueberraschungen zu sein; wir würden vielmehr überrascht sein,

wenn sie nicht vorkämen. Sie haben aufgehört, irgend etwas näher gekon zu sein, ausgenommen eine ergiebige Quelle von Flüchen gegen zurück und Feinde im Allgemeinen und die Russen insbesondere. Sie sind wohl einen ohne Zweifel die unangenehmsten und ermüdendsten Incidenz, „Vorwärts.“ fälle einer Belagerung. Nach einem mühevollen und aufregenden eigenthümlich den Tage, der an Strapazen so reich war, daß selbst die Russen Artillerie sa in einem Zelte angenehm wird, wickelt sich der Soldat so gu der Soldat er kann ein und streckt sich nieder. Nach einer Stunde unge raube feuch fähr überkommt ihm das Gefühl einer Erstarrung, welches ih Flüße durch zuerst auf die Vermuthung führt, er habe sich aus Versehen Das Krach in eine Pfüße gelegt, und dann fällt er allmählig nicht in Kanonensch Schlaf, sondern in eine gewisse nebelige Existenz, in welcher ohne solche er sich der Kälte und des Schlafmangels bewußt ist, in der So marsch That in einen Zustand, der in England das Einschreiten des stützungscol „königlichen Menschlichkeitsvereins“ rechtfertigen würde. In ist eben hö diesem zweifelhaften Zustande gehen vier oder fünf Stunden Hügel ang vorüber. Es ist nach 2 Uhr, die Hexenzeit in der Krim, da Blick. Die plötzlich verspürt er eine Erschütterung des Erdbodens, welche zu stellen, ein paar Secunden nachher der dumpfe Knall einer Kanone sehen, ob folgt, und dann folgt der Donner einer Bombe, welche durch nicht gewe die Luft pfeift, näher und näher, bis sie mit schwerer Buchst haben; da außerhalb der Zeltlinie niederfällt. Da bleibt sie glücklicher so ziehen weise und nachdem sie noch einen Augenblick wie eine aufbrei Beine geb chende Locomotive gelärmt hat, plagt sie mit lautem Puff sie zurück und die Stücke fliegen saufend durch die Luft. Dann ahnt und Feder der Soldat mit prophetischem Seufzer, was folgen wird. Noch die düstre acht oder zehn Bomben fallen an derselben Stelle nieder, zu Stunde p weit weg, um ihn zu treffen, aber viel zu nah, um ihn ganz kehren die theilnahmlos zu lassen, und dann gehen fünf oder sechs Kano und vom nen auf einmal los und lassen ihren Donner erschallen. Doch nachdem Im Ru immer noch bleibt es ruhig im Lager und die Schildwache stopfen si ruft: „Alles wohl!“ als stände sie in Kensington auf Posten. Lager wi Die Kanonade dauert fort und bricht nach einer oder zwei eben gefa zeitweiligen Pausen in einen wahren Sturm aus. Bomben der Wei ergießen sich über den Hügel und fallen mit einem „Klapp“ Wer abe in den nassen Boden und dann beginnt der Soldat dunkel das Heroism Aufblitzen bei ihrem Plagen durch das Leinen seiner Wohnung einmal r zu sehen. Aber noch immer machen die Allirten keine Anstalt, U reichsten ihr Lager zu verlassen, obgleich das Schießen immer heißer Chemni wird. In einem andern Augenblicke läßt sich der scharfe und der G schönbu schnelle Schuß einer Musquete, dem gleich ein zweiter und dritter man ei die an folgt, vernehmen. Dann hört die Kanonade auf und das Das g fächfich Knattern der Miniebüchsen erstreckt sich unsere Vorpostenlinie Flüße Zwicka entlang. Noch immer aber sind die Allirten unbegreiflich ruhig demsell Profef und man fragt sich verwundert, ob Lord Raglan denn wirkli Autori lich seine Soldaten in ihren eigenen Zelten massacriren lassen wolte, und gerade wenn man recht entrüstet über dieses Zau dern wird, dann hört man plötzlich in einiger Entfernung die Trommeln wirbeln, welche die Franzosen unter die Waffen rufen. Zu gleicher Zeit fliegt das Wort: „Wache heraus!“ einen Augenblick herrscht Verwirrung, in der man vor allem fächfisch Flüße Zwicka demsell Profef Autori einen Augenblick herrscht Verwirrung, in der man vor allem fächfisch Flüße Zwicka demsell Profef Autori getreten sind und sich in Reihe und Glied stellen. Während dieser ganzen Zeit ist das Musketenfeuer stärker geworden und

näher gekommen. Unsere Piquets ziehen sich augenscheinlich zurück und jetzt glaubt man wirklich, der Feind mache doch wohl einen Ausfall. In der Dunkelheit hört man das Wort: „Vorwärts!“ den verschiedenen Brigaden zurufen und ein eigenthümliches Geklapper und Klirren beweist, daß die reitende Artillerie sattelt und zum Gefecht sich fertig macht. Jetzt denkt der Soldat, daß er doch wohl weiter vorwärts muß in die rauhe feuchte Luft und in das dicke nasse Gras, das ihm die Hüfte durchfeuchtet, als wätere er wirklich durch einen Fluß. Das Krachen des Kleingewehrfeuers und das Aufblitzen von Kanonenschüssen sagen sogleich, welcher Weg einzuschlagen ist. Ohne solche Führer würde man gewiß seinen Weg verlieren. So marschiren unsere Brigaden in Linie, mit offenen Unterstützungscolumnen zur Seite, rasch den Hügel hinan. Niemand ist eben höflich; Alle gähnen und frösteln gewaltig. Auf dem Hügel angelangt, übersieht man die Lage der Dinge mit Einem Blick. Die Russen haben bloß geseuert, um uns auf die Probe zu stellen, und ihre Scharmücker sind bloß ausgerückt, um zu sehen, ob wir auch hübsch wachsam wären. Wenn wir dies nicht gewesen wären, würden sie unsere Kanonen vernagelt haben; da sie nun aber finden, daß wir auf dem Qui vive sind, so ziehen sie sich wieder zurück, damit zufrieden, uns auf die Beine gebracht und uns um nichts geplagt zu haben. Während sie zurückgehen, nehmen ihre Batterien wieder das Feuer auf und Jedermann duckt sich unwillkürlich, wenn die Kugeln durch die düstere Nacht über ihn hinpfeifen. Nach Verlauf einer halben Stunde pflegt der Feind sein Feuer einzustellen und dann kehren die Truppen, welche bis dahin vor Kälte ganz erstarrt und vom Thau durchnäßt sind, in ihre Cantonnements zurück, nachdem sie etwa eine Stunde unter den Waffen gewesen sind. Im Nu haben sie ihre Gewehre zusammengestellt, die Leute stopfen sich in ihre Zelte hinein und in wenigen Minuten ist das Lager wieder so ruhig, als ob gar kein Feind existirte. Was ich eben gesagt habe, kann Ihren Lesern einen Begriff geben von der Weise, in welcher hier fast jede Nacht zugebracht wird. Wer aber die Unbequemlichkeiten eines solchen nachtwandelnden Heroismus richtig würdigen will, der muß die Sache selbst einmal mitmachen.

Tagesgeschichte.

Aus dem Erzgebirge, 20. Nov. Inmitten der gewerbreichsten Gegend des sächsischen Erzgebirges, drei Stunden von Chemnitz, vier Stunden von Zwickau und fünf Stunden von der Grenze des Voigtlandes, auf den Fluren der fürstlich schönburgischen Rittergüter Delsnitz und Niederwürschnitz, hat man einen unerschöpflichen Reichtum an Steinkohlen entdeckt, die an Gehalt und Glanz mit den besten des Landes wetteifern. Das ganze Kohlenfeld umfaßt einen Flächeninhalt von 288 sächsischen Aekern, und man ist auf 4 übereinander gelagerte Flöße gelangt, die eine Steinkohle liefern, ebenbürtig der Zwickauer Kohle, mit der sie verschmilzt und in einem und demselben großen Bassin gelagert ist. Nach der Ansicht des Professors Geinitz in Dresden und anderer fachverständiger Autoritäten dürfte noch ein fünftes und vielleicht ein sechstes

Flöß gefunden werden. Die Flöße treten mit einer reinen Kohlenhöhe von 1—4 $\frac{1}{2}$ Ellen auf und nach einer annähernden, eher zu gering als zu hoch angenommenen Schätzung enthalten die 4 Flöße einen Kohlenreichtum von 116,446,304 sächsischen Scheffeln Kohlen, wobei dem wichtigen Umstande, daß die Kohlenflöße nach der Fallrichtung in ihrer Mächtigkeit gewöhnlich um ein Bedeutendes zunehmen, keine Rechnung getragen ist. Den Nettoertrag jener Kohlensumme schätzt man auf circa 9 Mill. Thlr. Das Werk ist bereits im vollen Gange und wird von einem bewährten Betriebsdirigenten nach allen Regeln der Technik, Kunst und Wissenschaft betrieben. Da aber die Geldkräfte des bisherigen Unternehmers des Werks nicht ausreichen, um dasselbe auf eine großartige Art und Weise zu betreiben und namentlich einer großen Anzahl bedürftiger Hände im Erzgebirge eine lohnende, nie versiegende Arbeitsquelle zu eröffnen, so hat derselbe (Rittergutspächter Gühne) beschlossen, mit Genehmigung der Staatsregierung den Fortbetrieb des Unternehmens einem zu gründenden Actienverein zu überlassen. Herr Gühne überläßt dem Verein gegen eine dem Werth der Sache entsprechende Abfindung das ganze Werk. Der unter dem Namen Libauer Steinkohlenactienverein zu Delsnitz sich constituirende Actienverein creirt im Ganzen 2200 Stück gleichberechtigte Stammactien au porteur in Abschnitten von 100 Thlrn., welche in Raten binnen 18 Monaten einzuzahlen sind. Da die Nachbarwerke ihren Actionären fortwährend steigende Dividenden bis zur Höhe von circa 30 Procent gewähren, so hofft man auch bei dem neuen Werke auf eine solche Höhe der Dividende zu gelangen, zumal wenn die von Seiten der Regierung bereits genehmigte, unmittelbar an dem Gühne'schen Kohlenwerk vorüberführende Verbindungsbahn zwischen der Sächsisch-Bairischen und der Chemnitz-Niesauer Staatsbahn dem Verkehr übergeben wird. (D. A. Z.)

Von der Oder, 21. Nov. Die Thatsache, daß der Marsch der russischen Garden sistirt worden, ist eine rein politisch-strategische Maßregel, welche Friedenshoffnungen zu bestärken ebenso wenig geeignet ist, als sie Oesterreich irgend eine Garantie gegen einen russischen Angriff darbietet. Die Bedeutung dieser Sistirung des beregten Truppenmarsches ist lediglich darin zu suchen, daß jene Garden in Lithauen eine Centralstellung eingenommen haben, aus welcher sie als die natürliche Reserve der russischen Heere jeden Augenblick dahin aufbrechen können, wohin sie die größte Gefahr ruft. Der dermalige Kriegsschauplatz erstreckt sich von den Küsten des Baltischen bis zu denen des schwarzen Meeres. Demnach ist das ehemalige Polen zur Aufstellung einer strategischen Reserve das passendste Land. Allerdings ruhen die Kriegsoperationen jetzt auf dem nördlichen Kriegstheater an der Ostsee, und man könnte glauben, Rußland müsse seine Reserven dem südlichen Kriegsschauplatz zuwenden; allein abgesehen davon, daß die Garden in der Krim zu spät ankommen würden und daß die drohende Stellung Oesterreichs sie gerade in ihrer jetzigen Aufstellung am zweckmäßigsten placirt, so würden dieselben im Frühjahr bei einem zu erwartenden Angriff der Engländer und Franzosen auf die finnische Küste nicht rechtzeitig daselbst ankommen können, wenn sie gegenwärtig an die Küsten des schwarzen Meeres oder auch nur an den Pruth gesendet würden. Denn kaum wären sie

Hier angekommen, so müßten sie auch schon wieder den Marsch nach Finnland antreten, wenn sie im künftigen Mai dort eine Landung verhindern sollten. Daß von den Strapazen eines solchen hunderte von Meilen mitten im Winter gemachten Marsches ein großer Theil dieser Kerntruppen vernichtet werden würde, ist unvermeidlich, und darum erscheint es nur natürlich, daß sie in der Centralstellung in Lithauen stehen bleiben.

London, 19. Nov. Die bedrängte Lage der belagerten Belagerer vor Sebastopol spornt endlich das Kriegsministerium zu umfassenden Arbeiten und Verfügungen an. Alle Privatberichte aus der Krim sind voll erhebender Schilderungen von der unübertroffenen Tapferkeit und Ausdauer der verbündeten Truppen, aber auch voll von Klagen über den Mangel genügender Verstärkungen, während die russischen Verstärkungen über die Landenge von Perekop in ununterbrochenen Rethen dem großen Kampfplatz im Süden der Halbinsel zufließen. Lauter aber als alle diese Privatberichte sprechen die Worte Lord Raglans in seiner neuesten Depesche vom 3. Nov. zum Herzen eines jeden Engländers. Er würde ruhiger sein, schreibt der tapfere Befehlshaber, wenn er bedeutend mehr Streitkräfte zur Verfügung hätte, um seine arg gefährdete Stellung zu decken. Lord Raglan war demnach am 3. Nov. über das Schicksal Balaklavas und seines tapfern Heeres nichts weniger als ruhig. Wenn er solches in einer für die Deffentlichkeit bestimmten Depesche ausspricht, wenn die Regierung sich genöthigt sieht, eine so abgefaßte Depesche dem Publikum vorzulegen, wie muß sich der edle Lord erst in seinen Privatberichten an die Regierung geäußert haben? Der zwei Tage später erfochtene Sieg gegen eine wahrscheinlich doppelt starke Uebermacht des Feindes scheint die Gefahr von dem wackern Heldenhäuflein für die nächsten Tage abgewendet zu haben, aber mit Entsetzen hören wir, was dieser Sieg den Verbündeten gekostet hat. Nach directen Berichten aus der Krim vom 5. November verloren an diesem Tage die Engländer an Todten und Verwundeten 102 Offiziere und 2500 Mann, die Franzosen 43 Offiziere und 1300 Mann, zusammen an 4000 Mann, während der Verlust des Feindes auf das Doppelte geschätzt wird. Dazu so viele tapfere Generale getödtet oder kampfunfähig. So der heldenmüthige Generallieutenant Sir G. Cathcart, der seine Laufbahn in der Schlacht bei Leipzig begann, bei Waterloo und in Canada mit Ehren focht, den letzten Kaffernkrieg glücklich zu Ende führte und, kaum vom Cap in die Heimat zurückge-

kommen, freudig einwilligte, einen untergeordneten Posten als Generaladjutant und Divisionsgeneral anzunehmen, um seine Dienste dem Vaterlande nicht zu entziehen. Er war 62 Jahre alt, aber rüstig wie ein Bierziger. Ebenso schmerzlich ist der Tod der Brigadegenerale Strangways und Goldie. Es waren zwei sehr tüchtige Offiziere. Sir George Brown, einer der begabtesten Generale, die England gegenwärtig besitzt, ist schwer verwundet; es wurde ihm ein Arm amputirt; seine Dienste sind für lange Zeit verloren. Sir de Lacy Evans ist krank, vier andere Generale verwundet; die kalte Nachtlust beutet böseartige Durchfälle unter den Truppen aus; der Granit Sebastopols bewährt sich; der Feind ist muthig, entschlossen und übermächtig — die Gewißheit aller dieser Drangsalsmomente preßt hier jedes Herz zusammen. Man flucht der Regierung die zu kleinlich oder zu unwissend war, um die Noth der Truppen voranzusehen und ihr beizeiten abzuhelfen; die Stimmung ist gedrückt, gepreßt; aber gewaltig irren würde man in Deutschland, wenn man sie eine entmuthigte, verzweifelte hieße. Nichts von alledem. Man vertraut hier fest auf einen endlichen Sieg und erwartet den Fall Sebastopols so zuversichtlich wie an dem Tage, als die ersten Boten von der Schlacht an der Alma herüberkamen. Man bedauert nur den unnöthigen Zeitverlust, das nutzlos vergossene Blut, weil diesen Schlägen hätte vorgebeugt werden können. Daß das tapfere Heldenhäuflein aushält, bis die abgesandten Verstärkungen eintreffen, darüber ist der weitest größte Theil des englischen Volks sehr, sehr ruhig.

Aus Odeffa vom 2. Nov. schreibt man dem Czaren: „Fürst Wenzikoff ist ein muthiger Soldat von heiterm aber stolzem Charakter. Sein Feldherrntalent ist nicht bedeutend, obwohl er sich in der Jugend bei der Einnahme von Anapa im Jahre 1828 als talentvoll gezeigt hat. Das Hofleben, das er seitdem geführt hat, scheint der Entwicklung seiner kriegerischen Fähigkeiten nicht günstig gewesen zu sein. Er ist bei Soldaten und Offizieren beliebt, und sie werden tapfer und blutig mit ihm kämpfen, aber ohne siegen zu können. Die Schlacht an der Alma hat dies schon bewiesen. Ohne Noth hat der Fürst dort die Dragonerregimenter gegen die französische Infanterie ins Feuer geschickt. Vier der auserlesensten Regimenter stürmten im Galopp auf den Feind los, wurden aber durch ein mörderisches Feuer zurückgeschlagen. Ein wiederholter Angriff hatte dasselbe Schicksal. Als die Regimenter aber zum dritten Male zurückwichen, da ließ sie der aufgebrauchte Fürst mit Kartätschen empfangen, sodaß mehrere Hundert durch Freundeshand fielen. Der Kaiser hat dieses barbarische Verfahren scharf getadelt und mehr Schonung für sein Lieblingscorps anbefohlen, das man in Rußland den kaiserlichen Benjamin nennt.“

Für die Abgebrannten in Zöblitz und Geyer

sind bis heute nachstehende Gaben eingegangen:

a) für Zöblitz und Geyer gemeinschaftlich:

15 Ngr. Reg.-Kocharzt Lange — 5 Ngr. A. Reichmann — 1 Thlr. A. Chemnitzer — 1 Thlr. Rupprecht sen. — 1 Thlr. 7 Ngr. 5 Pf. H. R. S. — 1 Thlr. 10 Ngr. Rentier Schmidt — 6 Ngr. Schulk. Verwalt. Haase — 20 Ngr. Granert — 10 Ngr. C. L. — 10 Ngr. L. — 2 Thlr. und 1 Paket Sachen F. R. — 1 Thlr. J. R. — 2 Ngr. Wohlgemuth — 2 Thlr. Geschw. Richter. — 2 Thlr. Geschw. Kind — 1 Thlr. Rfm. Heisterbergk — 10 Thlr. Ad. Schlegel — 10 Ngr. Zinnig. Bruck 2 Thlr. H-g. — 2 Pakete Sachen C. R. — 1 Thlr. Sidtr. Er. — 1 Thlr. Gastw. Zimmermann — 1 Thlr. verw. Hesel — 2 Thlr. Buchdr. G. — 10 Thlr. H. L. Th. — 10 Ngr. R. — 1 Thlr. Buchdr. Bauermeister — 2 Pakete Sachen Rfm. Schröter — 2 Thlr. und 2 Pakete Sachen A. M. — 1 Thlr. 10 Ngr. Zimmermstr. Stecher — 2 Thlr. J. Wwe. — 2 Thlr. Apoth. Wiedemann — 10 Ngr. Chausseew. Preißer — 3 Thlr. v. Er. — 1 Thlr. D. B. A. B. v. Beust — 2 Pakete Sachen v. W. — 2 Thlr. und 1 Paket Sachen Stolln. Franke — 2 Thlr. Rfm. St. — 10 Ngr. Täschner Kraft — 2 Pakete Sachen verw. Schichtmstr. Bär. — 1 Thlr. 15 Ngr. Instr. Palm — 1 Thlr. Schichtmstr. Schwammkrug — 1 Thlr. Sidtr. Pfeil — 2 Thlr. Apoth. Rouanet — 2 Thlr. P. R. — 1 Paket Sachen verw. Bürgermeister Beyer — 15 Ngr. Drathz. R. — 2 Thlr. Finanzsectr. Becker — 1 Thlr. S. — 1 Paket Sachen Seyderhelm sen. — 2 Thlr. und 1 Paket Sachen Oberkunsmeister

Schwammkrug
und 1 Paket
— 1 Thlr.
— 1 Dr. P.
Sachen Kat.
u. L. — 1
1 Paket Sa
2 Thlr. S
niger — 10
Stidirector
Schotte —
v. Wolf —
Paket Sach
2 Pakete C
2 Pakete C
Thlr. verw
5 Pf. Ma
8 Thlr. U
Rfm. N. S
— 7 Ngr.
Ngr. 5 Pf
Böhle —
thie Sach
E. Nr. 18
Beinkl. Dr.
1 Paket C
Thlr. Aug
— 1 Thlr
Cand. Mi
2
1 Thlr. u
2 Mügen
Sachen S
Sachen S
gel C. R
5. Classe
dorf —
fete Sach
Ungen. —
Weisbach
Ngr. Ch
Schichtm
M. —
Rfm. S
Ngr. in
Dutchr

enthalten
Nr.
=
=
=
=
=
=
=
=
bei un
in unj

Schwammkrug — 1 Thlr. M-r. — 1 Thlr. Vdr. S. — 1 Thlr. Apoth. Krause — 1 Paket Sachen Bilr. Schenk — 15 Ngr.
 und 1 Paket Sachen Waenmstr. Seeliger — 1 Thlr. Tuchhändler May — 2 Thlr. Kfm. Holzmüller — 10 Ngr. ein Bergmann
 — 1 Thlr. Hosp. Det. N. — 10 Ngr. Bäcker Schröder — 8 Thlr. von der Maurer-Innung — 2 Thlr. Maurermeister Gersten
 — 1 Dr. Prölsch — 1 Thlr. verw. Kreis St. Sinn. Hofmann — 20 Ngr. Niemer Grünner — 1 Thlr. G. B. — 1 Paket
 Sachen Katechet Knof in Bräunsdorf — 1 Thlr. Fr. D. B. A. B. von Deust — 1 Thlr. emer. Schulk. Rülker. — 2 Thlr.
 A. L. — 1 Thlr. Lohgerber Bergner, — 20 Ngr. Gl. S. — 10 Ngr. Bäcker Mäcke — 1 Parthie Kldgsstücke. Dec. Hinte —
 1 Paket Sachen Ungen. — 6 Ngr. und 2 Paar Strümpfe R. — 1 Thlr. Aldrmchr. Braunstein — 5 Ngr. Hlzhdl. Schubert
 2 Thlr. G. durch Frn. Stdr. Lohr — 2 Thlr. Frdr. Krell — 10 Ngr. F. B. — 1 Thlr. C. G. C. — 1 Thlr. Fr. A. M. Claus-
 niger — 10 Ngr. Posament. Geyer — 15 Ngr. und 1 Paket Sachen D. B. M. — 1 Thlr. und 1 Paket Sachen verw. Mu-
 niger — 2 Thlr. G. E. T. — 1 Thlr. Acad. Aufw. Bellmann — 20 Ngr. Glaser Zimmer — 10 Ngr. C. A. A.
 Schotte — 1 Thlr. Lohgerber Geißler — 2 Thlr. Diac. Linke in Erbsdorf — 2 Thlr. Adv. Brause — 2 Thlr. Oberstlieutn.
 v. Wolf — 15 Ngr. C. Sch. — 1 Thlr. Lohgerber Broschmann — 1 Thlr. A. L. — 10 Ngr. S. St. A. D. Seidel — 1
 Paket Sachen C. G. — 2 Thlr. J. — 1 Thlr. A. Schubert — 4 Thlr. L. G. — 20 Ngr. und 1 Paket Sachen A. S. —
 2 Pakete Sachen Kfm. Meyer — 10 Thlr. von der Kramn Adler Innung — 1 Thlr. Aldrmchr. Neuhäuser — 10 Ngr. Rudolph
 2 Pakete Sachen Gastw. Burckhardt — 20 Ngr. R. — 2 Thlr. Seifens. Steyer — 20 Ngr. Schullehr. emer. Dietrich — 1
 Thlr. verw. Prof. Lehmann — 3 Thlr. Gerichtsd. Sachse — 12 Thlr. Höcker auf Langenrinne — 4 Ngr. Ungen. — 7 Ngr.
 5 Pf. Maasch — 1 Parthie Sachen Conrector Döring — 1 Thlr. und 1. Kock F. L. G. — 1 Paket Sachen verw. Stecher
 8 Thlr. Ungen. durch Jour. Hahn — 1 Thlr. C. W. L. — 15 Ngr. Louise und Natalie Körbach — 1 Parthie Kleidungsstücke
 Kfm. N. N. — 2 Thlr. Pachter Gutsche — 2 Thlr. Fr. C. R. — 10 Ngr. Stgr. Straßburger — 10 Thlr. Stdr. Göldner
 — 7 Ngr. 5 Pf. Ungen. — 20 Ngr. Calc. Vogelgesang — 1 Parthie neue wollne Waaren Strpfr. Mahler — 57 Thlr 12
 Ngr. 5 Pf. als Reinertrag eines unter Leitung des Herrn Seminar-Oberlehrer Rudolph gegebenen Concerts — 10 Ngr. Weber
 Döhle — 10 Ngr. M. — 15 Ngr. Mus. Eckardt — 1 Thlr. C. R. Stahr — 1 Thlr 10 Ngr. C-d. G. zu Frbg. — 1 Par-
 thie Sachen Weber Lindner.

36 Thlr. 20 Ngr. und verschiedene Effecten durch Herrn Stdr. **Ulbricht**, als: 1 Faß mit Effecten
 E. Nr. 187 — 1 Paket Sachen Bgr. Cand. Cho-t — 2 Thlr. und verschiedene Effecten C. F. G. — 1 Thlr. und 1 Paar
 Beinkl. C. A. R. — 1 Paket Sachen Wundarzt Kugler — 1 Thlr. und 1 Paket Effecten Cäcilie Köhler — 15 Ngr. und
 1 Paket Effecten N. N., A. B., L. B. — 2 Thlr. C. P. — 10 Thlr. Kfm. Frdr. Legler — 15 Ngr. Posam. Hensel — 1
 Thlr. Auguste verw. W. — 5 Thlr. Kfm. Päßler — 2 Thlr. Clausniger — 1 Thlr. Familie Schippan — 10 Ngr. B. S.
 — 1 Thlr. Gerichtsd. R. — 20 Ngr. C. Polster — 10 Ngr. C. R. — 2 Thlr. Dir. Stecher ins Bräunsdorf — 10 Ngr.
 Cand. Müller daselbst — 15 Ngr. Gastw. Stohn — 15 Ngr. Werkmstr. S. — 5 Thlr. Kfm. Ulbricht.

26 Thlr. 27 Ngr. 5 Pf. und verschiedene Effecten anderweit durch Herrn Stdr. **Ulbricht**, als:
 1 Thlr. und 1 Paket Sachen verw. Zentner Hentschel, — 2 Thlr. 15 Ngr. und 1 Paket Sachen die Seta des hiesigen Gymnas.
 2 Mühen D. — 2 Thlr. und 1 Paket Sachen Gerichtsd. Glückner — 5 Ngr. und 1 Paar Schuhe eine Wittve — 1 Paket
 Sachen S. S. — 1 dergl. Ungen — 1 dergl. Frau Pastor Noth — 1 dergl. B. — 1 dergl. Ugen. — 1 Thlr. und 1 Paket
 Sachen J. Mä. — 4 Thlr. Ed. St. — 2 Thlr. Pastor Sturm — 2 Thlr. P. P. — 1 Thlr. G. A. B. — 2 Thlr. im Sie-
 gel C. R. B. — 1 Thlr. Frau Cant. Sturm — 15 Ngr. W. P. — 1 Thlr. 10 Ngr. D. — 1 Thlr. 17 Ngr. 5 Pf. von der
 5. Classe des hiesigen Gymnas. — 15 Ngr. Dr. B. — 10 Ngr. J. G. W. — 1 Thlr. Pfarrer Ziegler in Krummenhenners-
 dorf — 3 Thlr. durch Frn. Proc. Krüger „Collecte des lustigen Sängers.“

9 Thlr. 7 Ngr. und einige Effecten durch Herrn Kfm. **Mehner** als: 5 Ngr. W. — 10 Ungen. — 2 Pa-
 kete Sachen und 2 Hüte — 2 Thlr. G. R. A. B. — 1 Thlr. 10 Ngr. Weissbach — 10 Ngr. Wg. — 1 Paket Sachen
 Ungen. — 2 Thlr. Lohgrbr. B. — 1 Thlr. Oberschmiedestgr. Straßburger — 1 Thlr. Fr. Müller — 2 Ngr. L. — 1 Thlr. J. M.
16 Thlr. 20 Ngr. durch Frn. Buchhändler **Frotscher** als: 2 Thlr. Bergmstr. Fischer — 2 Thlr. Prof.
 Weissbach — 10 Ngr. Hom. — 1 Thlr. C. W. Pomfel — 1 Thlr. Bdger. Act. Erner — 2 Thlr C. F. C. — 1 Thlr. 10
 Ngr. Chr. Henr. Schmidt, — 7 Thlr. und 2 Paket Effecten die Vorsteher und Mannschaft in „Einigkeit“ Fdgr. durch Herrn
 Schichtmeister Pilz in Sct. Michaelis.

25 Thlr. 11 Ngr. anderweit durch Frn. **Frotscher** als: 1 Thlr. Frau Oberl. Pflugbeil — 1 Thlr. 10 Ngr.
 M. — 1 Thlr. Kfm. Auerswald — 15 Ngr. F. — 2 Thlr. Canzl. J. R. — 20 Ngr. C. R-r. — 1 Thlr. J. B. — 1 Thlr
 Kfm. Schürer — 20 Ngr. F. G. Er. — 12 Ngr. G. C. — 12 Ngr. Fleischer Liebetrau — 10 Thlr. Ungen. — 1 Thlr. 12
 Ngr. in 1 Species C. P. — 2 Thlr. Rentier Harnisch — 2 Thlr. Schulvorst. Zeischler in Bräunsdorf — 6 Paar Filzschuhe
 Sutmchr. Teislter sen.
 (Schluß folgt in nächster Nummer.)

Bekanntmachung.

Es wird hiermit öffentlich bekannt gemacht, daß das 17. Stück des diesjährige Gesetz- und Verordnungsblattes

- enthaltend:
 Nr. 83, eine Verordnung, den Eingangszoll für Getreide, Hülsenfrüchte, Mehl und Mühlenfabrikate betr.; vom 1. Nov. 1854;
 = 84, eine Verordnung, die Landtagswahl im 2. Bezirke des Handels- und Fabrikstandes betr.; vom 2. Nov. 1854;
 = 85, ein Decret wegen Bestätigung der Statuten des Dresdner gemeinnützigen Bauvereins; vom 26. Oct. 1854;
 = 86, ein Decret wegen Bestätigung der Statuten der Kinderheilanstalt zu Dresden; vom 28. October 1854;
 = 87, ein Decret wegen Bestätigung des Regulativs für die Sparlasse der Stadt Neukirchen; vom 7. Sept. 1854;
 = 88, eine Bekanntmachung, die Verwendungen an die Königl. Gesandtschaften und Consulate betr.; vom 11. Nov. 1854;
 = 89, eine Verordnung, die Landtagswahl im 16. städtischen Wahlbezirke betr.; vom 13. Nov. 1854

bei uns eingegangen ist und bis zum
8. December d. J.
 in unserer Anmeldestube zu Jedermanns Einsicht bereit liegen wird.
 Freiberg, den 25. November 1854.

Der Rath zu Freiberg.
 Löhr.

Bekanntmachung.

Da immer noch sehr viele hiesige Einwohner mit Entrichtung der **Gewerbe- und Personalsteuer** auf den 2. Termin sowie der **Grundsteuer** auf 4. Termin d. J. und der **Einkommenanlage** auf heutiges Jahr ganz oder theilweise sich in Rückstände befinden, eine längere Gestundung aber nicht gegeben werden kann, indem namentlich hinsichtlich der **Grundsteuer** die Rechnungsablegung nahe bevorsteht, so werden die betreffenden Restanten hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß, wenn nicht bis zum

9. December d. J.

die Reste berichtet worden sein sollten, wegen der verbliebenen Rückstände wir uns genöthigt sehen werden, rücksichtlich der Königl. Steuern **militärische Execution** in Anwendung zu bringen und wegen der Einkommensteuer **gerichtliche Hilfe** in Anspruch zu nehmen.

Freiberg, den 27. November 1854.

Der Rath daselbst.
Löhr.

Vorladung.

Da es unbedingt nothwendig erscheint, daß die Mitglieder der einzelnen bei der hiesigen Lösch- und Rettungsanstalt fungirenden Abtheilungen durch ihre betreffenden Anführer über ihre Dienstobliegenheiten gehörig instruiert und verständigt werden, eine solche Instruction aber am wirksamsten nur **mündlich** geschehen kann, da ferner es für die Anstalt nur von Vortheil sein muß, wenn deren Mitglieder, soweit dieß bereits noch nicht der Fall ist, sich unter einander persönlich kennen lernen, so haben wir mit Rücksicht auf §. 59 der Feuerpolizeiordnung beschlossen, zunächst die verschiedenen Corps einzeln zu gedachtem Zweck zu versammeln, und laden daher vor:

- 1) die Mitglieder der **Rettungsschaar** Freitag den 1. December dieses Jahres Nachmittags 4 Uhr;
- 2) die Mitglieder der **Arbeiter-schaar** (bestehend aus sämmtlichen sich hier aufhaltenden Meistern, Gesellen und Lehrlingen der Maurer- und Zimmermannszunft) Sonnabend den 2. December d. J. Nachmittags 3 Uhr; ferner
- 3) die Mitglieder der **Lösch-schaar** (bestehend aus den Aufsehern der Spritzen, deren Stellvertretern, den Spritzenmeistern und Druckmannschaften) Montags, den 4. December d. J. Nachmittags 4 Uhr

auf dem Rathhaus hier im Saale der Stadtverordneten unter Anlegung ihrer Abzeichen persönlich zu erscheinen, und der ange deuteten Handlung gewärtig zu sein.

Indem man die Erwartung ausspricht, daß sämmtliche Mitglieder der gedachten Corps, welche weder durch Krankheit noch aus einer sonstigen entschuldbaren Ursache am Erscheinen behindert werden, an den angegebenen Tagen an dem festgesetzten Orte sich pünktlich einfinden werden, macht man zugleich darauf aufmerksam, daß diejenigen, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben sollten, deshalb zur Verantwortung und beziehendlich Bestrafung werden gezogen werden.

Freiberg, am 28. November 1854.

Der Vorstand der Lösch- und Rettungsanstalt.
Rößler, Stadtrath, zur Zeit Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Es sollen während der Winterzeit

- 1) so lange Schnee liegt, die Zugthiere eines jeden Fuhrwerks mit Schellen oder Glocken versehen sein; ferner ist
- 2) den Kindern das wiederholte Befahren bergiger Gassen mit kleinen Schlitten zu wehren, vielmehr Jedermann be-rechtigt, letztere wegzunehmen und unter Angabe des Namens des Eigenthümers dem Stadtwachtmeister oder irgend einem andern Polizeiofficianten zu überliefern. Die Aeltern und Erzieher haben darauf zu sehen, daß ihre Kinder oder Pflöglinge sich des gedachten Vergnügens auf den angegebenen Plätzen enthalten. Auch soll
- 3) kein Hausbesitzer den in seinem Gehöfte oder Garten gefallenen Schnee auf die Gasse oder öffentlichen Plätze schaffen dürfen, wenn er nicht zur sofortigen Wegschaffung von da Veranstaltung getroffen hat und diese noch am Tage der Heraus-schaffung erfolgt. Es sind
- 4) die Hausbesitzer verbunden, während des Winters nicht bloß die von Zeit zu Zeit auf den an ihren Häusern und den von ihnen benutzten Baustellen sich hinziehenden Fußwegen entstehenden Erhöhungen (Kämmen), sondern auch entstandenen Vertiefungen zeitig zu entfernen, so daß der Fußpfad immer eben bleibt. Ebenso haben
- 5) die Hausbesitzer bei eingetretener Glätte in der Länge ihrer Häuser und Baustellen den Fußweg mit Sand, Asche, gekleinter Schlacke oder dergleichen zu bestreuen, sowie
- 6) dann, wenn sich am Dachsaume ihrer Häuser Eiszapfen ange-setzt haben, durch deren Herabfallen die Vorübergehenden beschädigt werden können, diese Eiszapfen entweder abschlagen, oder wenigstens zur Warnung für die Vorübergehenden Stangen an ihre Häuser anlegen zu lassen.
- 7) Bei dem Eintritt von Thauwetter sollen die Hausbesitzer in der Länge ihrer Gebäude und Baustellen den Fuß-pfad von Schnee und Eis befreien und Beides, wo sich dies ohne allzu große Verengung der Fahrbahn thun läßt, in großen Stücken an die Seite des Fußweges legen lassen, von wo es dann durch Communarbeiter weggeschafft werden wird; an Stellen jedoch, wo dadurch die Fahrbahn so verengt werden würde, daß Fuhrwerk ohne Gefahr nicht passiren könnte, ist das von den Fußwegen entfernte Eis möglichst klein zu schlagen und auf der Fahrbahn auszubreiten.

Indem wir diese hierorts geltenden straßenpolizeilichen Vorschriften, nach denen sich gleich den Hausbesitzern auch deren etwaige Stellvertreter, als Vormünder, Bevollmächtigte, Administratoren u. s. w. zu richten haben, in Veranlassung des wieder eingetretenen Winters und des Umstandes, daß dagegen in den letzten Wochen wiederholt gefehlt worden ist, andurch aufs Neue

bekannt mac
ständen eine
überdem au
Fre

im J
87 Thlr
8500 =
1 =
8589 Thlr
4375 =
4128 =
8503 Thlr

des Jahr

verbesser

W
Wir
welche
rem P
neue L
große
oder:
hier zu

Da
zu befa

W
Zucht
zu ver

bekannt machen, bemerken wir zugleich, daß jede Nichtbeachtung oder Zuwiderhandlung betreffs dieser Anordnungen je nach Umständen eine Geldstrafe von 10 Ngr. bis zu 10 Thlrn., oder verhältnismäßige Gefängniß- oder Handarbeitsstrafe nach sich zieht, überdem auch zum Ersatz etwaiger Schädensprüche an die Betheiligten verpflichtet.
 Freiberg, am 23. November 1854.

Die Stadtpolizeibehörde.
 Köppler, Stadtrath.

Mittheilung über Verwaltung der Schuldentilgungskasse zu Freiberg auf das Jahr 1853.

I. In Einnahme gestellt wurden:

im Jahre 1852:			im Jahre 1853:			
87 Thlr. 15 Ngr. 8 Pf.	8500		85 Thlr. 9 Ngr. 4 Pf.	8500		an vorjährigen Kassenbestand.
1 = 15 = — =	1		6 = — = — =	6		an Einzahlungen aus der Stadtkasse.
8589 Thlr. — Ngr. 8 Pf.	4375		8591 Thlr. 9 Ngr. 4 Pf.	4475		an Beträgen nicht eingegangener und verfallener Zinsscheine.
	4128			4038		Summa.
						II. In Ausgabe wurden gebracht:
						an zurückgezahlten Kapitalien.
						an fälligen Kapitalzinsen.
8503 Thlr. 21 Ngr. 4 Pf.	8503		8513 Thlr. 17 Ngr. 1 Pf.	8513		Summa.
						Demnach verblieben am Schlusse des Jahres 1853:
			77 = 22 = 3 =			baarer Kassenvorrath.

Vergleichung:

Ende des Jahres 1852 betrug die Schuld der Schuldentilgungskasse 131,980 Thlr. 1 Ngr. 1 Pf., dagegen am Schlusse des Jahres 1853 127,489 Thlr. 10 Ngr. 8 Pf., nämlich:
 2830 Thlr. 4 Ngr. 1 Pf. Legatenkapitalien, die nach 5 %,
 6800 = — = — = von bestimmten Gläubigern dargeliehene Kapitalien nach 4 %,
 12383 = 10 = — = dergl. nach 3 %,
 105500 = — = — = dergl. in Schuldscheinen nach 3 %,
 53 = 19 = — = unabhoben gebliebene Zinsen von dergl. Scheinen.
 127567 Thlr. 3 Ngr. 1 Pf. Sa. Hiervon ab:
 77 = 22 = 3 = an obigen Kassenbestand, verbleibt:
 127489 Thlr. 10 Ngr. 8 Pf. Sa. w. a. d. S.
 Es hat sich mithin der Vermögensbestand dieser Kasse im Laufe des Jahres 1853 um 4490 Thlr. 20 Ngr. 3 Pf. verbessert.

Der Stadtrath.
 Köppler.

Extrahirt Freiberg, am 18. November 1854.

Bescheidene Anfrage.

Wird wohl die hiesige Theaterdirection, welche so hoch zu achtende Kräfte in ihrem Personale zählt, auch das für das neue Volkstheater in Dresden bestimmte große Schauspiel: „Die Fruchthändlerin oder: die Wasserträger von Paris“ bald hier zur Aufführung bringen? ***

Anzeige.

Daß der Kreuzteich von heute an gut zu befahren ist, zeige ich hiermit an.
 Straßberger.

Verkauf.

Veränderungshalber stehen 4 Stück Zuchtkühe, worunter zwei starke Zugkühe, zu verkaufen in Freibergsdorf Nr. 64.
 empfehlen

Verkauf.

Steinkohlen sind zu verkaufen: Neuforge, obere Langegasse Nr. 185.

Eine Grube Häufeldünger

ist billig zu haben in dem Hause Nr. 628 hinter dem Rathhaus.

Wachholderbeeren,

in frischer Waare, empfiehlt
 J. G. A. Schumann.

Weißer Bohnen

empfehlen
 C. G. Stohn & Sohn.

Empfehlung.

Große Auswahl von allen Gattungen Puppenköpfen, als: von Porcellan, Holz, Gurta Percha und Papiermache, sowie auch Puppenbälge und Puppen in allen Größen empfehlen zu billigen Preisen
 Wilh. Wagners Wwe & Sohn.

Huile Antique,

in Flacons zu 2 1/2 Ngr., empfiehlt als ein billiges und vorzügliches Haaröl
 J. G. A. Schumann.

Die neuesten Weißbesen

bei Richter in der Stollungasse.

Bei **Jm. Cr. Wöller** in Leipzig erschienen soeben und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in Freiberg vorräthig bei **Craz & Gerlach**:

Lehrbuch der Messung u. Berechnung

der
Flächen und Körper.

Für Lehrende und Lernende,
zunächst in

Sonntags-, Abend- u. Handwerkerschulen,
mit

hauptsächlichster Rücksicht auf solche Schüler, denen eigentliche mathematische Vorkenntnisse abgehen, sowie zum Gebrauch in Volksschulen, insbesondere aber zum Selbstunterricht für

Bauhandwerker, Land- u. Forstwirthe, überhaupt Gewertreibende der verschiedenen Branchen u. s. w.,

leichtfaßlich dargestellt von

J. G. Girbert.

(Mit 400 Übungsaufg. und 115 in den Text gedruckten Figuren.)

Preis 10 Ngr.; bei je 12 Expl. nur 7½ Ngr.

Die Resultate der Aufgaben dazu kosten 4 Ngr.

Logisvermiethung.

Eine möblirte freundliche Stube mit Kammer ist an einen oder zwei Herren von heute an zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren h. d. Rathhaus Nr. 300, part.

Logisvermiethung.

Eine Stube nebst Kammer und Holzstall ist von dato an zu vermiethen: vor dem Kreuzthor Nr. 395.

Logisvermiethung.

Ein möblirtes Logis mit Aufwartung ist an einen Herrn zu vermiethen. Näheres: Rittergasse Nr. 519, 2. Etage.

Vermiethung.

Zwei Logis in der Nähe der Schlegelschen Fabrik, sehr passend für Buchbinder, sind zu vermiethen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Vermiethung.

Zwei gut ausmöblirte Zimmer sind zu vermiethen. Wo? ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Verantwortl. Herausgeber und Redacteur **C. J. Frotzcher.**

Vermiethung.

Ein Logis mit Möbels ist zu vermiethen: Rittergasse Nr. 518.

Vermiethung.

Eine Unterstube und eine kleine Stube für ein oder 2 Personen sind zu vermiethen in Nr. 187 beim Marstall.

Vermiethung.

Eine Eckstube nebst Zubehör, 1 Treppe hoch, ist zu vermiethen: Fischergasse Nr. 39.

Cigarrenmacher,

welche ordentlich und fleißig zu arbeiten verstehen, finden aushaltende lohnende Beschäftigung bei **Carl Schröter** in Freiberg.

Gesuch.

Altmodische Garderobe, Waffen und Waffenröcke werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Ein Laufbursche wird gesucht: Petersstraße Nr. 86.

Gesuch.

Von Nr. 274 des Freiburger Anzeigers und Tageblattes werden einige Exemplare zurückgekauft in der Expedition dieses Blattes.

Gesuch.

Eine Frau, die im Schneidern bewandert ist, sowie auch Ausbesserungen sich unterzieht, sucht Arbeit in Familien um billiges Tagelohn. Bestellungen werden angenommen bei dem Hausmann im kleinen Spital am Aschplatz.

Verloren

wurde am 27. d. M. Abends ein Schlüssel. Der Finder erhält eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Verloren.

Eine schwarze Brosche (nur die vierseitige Platte) ist, wahrscheinlich vor dem Petersthore, verloren gegangen. Der Finder erhält 5 Ngr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Gefunden

wurde ein massiver goldener Ring. Der sich legitimirende Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionsgebühren wieder erhalten bei **Grellmann** auf dem Maulischen Vorwerk.

Stadt-Theater in Freiberg.

Mittwoch, den 29. Nov., bleibt das Theater geschlossen.

Donnerstag, den 30. Nov., Das bemooste Haupt oder: der lange Israel, Schauspiel in 4 Acten von Benedix. Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 1. December: Stadt und Land oder: der Viehhändler aus Oberösterreich, Charaktergemälde mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Fr. Kaiser. (Verfasser von: Eine Post als Medicin.) Anfang 7 Uhr.

Sonnabend, den 2. Dec., bleibt das Theater geschlossen.

J. Neßmüller.

Ergebenste Einladung

zum

Karpfenschmauß

Donnerstag, den 30. Novbr., Abends 7 Uhr.

Weber in Kleinschirma.

Kirmes im Stadtbad.

Morgen Donnerstag, den 30. Nov., und Sonnabend, den 2. December, halte ich meine Kirmes, bei welcher ich mit Huhn mit Potage, Karpfen, Gänsebraten u. aufzuwarten die Ehre haben werde, und lade ich hierdurch zu derselben ergebenst ein.

J. A. Meyer.

Dank.

Die diesjährige Feier des Todtenfestes in der Kirche zu Silberdorf gewann ungemein durch den die ganze Versammlung überraschenden Gesang einiger jungen Leute. Für diesen Beitrag zur Erhöhung der Andacht sprechen wir, gewiß im Sinne der Gemeinde, denselben den herzlichsten Dank aus.

Silberdorf, den 27. November 1854.

Dr. ph. Beyer, Pfarrer.

C. W. Philipp.

Speiseanstalt.

Mittwoch, 29. Novbr., Schöpfensfl. mit Weißkraut.

Donnerstag, 30. Nov., Rindfl. m. Gräupch.

Freiberg.

Druck von **J. G. Wolf.**